

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 237 51 51    Fax Redaktion (075) 237 51 55    Fax Inserate (075) 237 51 66    Amtliches Publikationsorgan    1.00 Fr.



## Gedenkmarke für Franz Schubert

Im kommenden Jahr jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag von Franz Schubert (1797 – 1828). Das Fürstentum Liechtenstein ehrt den grossen österreichischen Komponisten mit einer Sondermarke, die im Rahmen der Briefmarkenausgabe vom 3. März 1997 erscheinen wird.

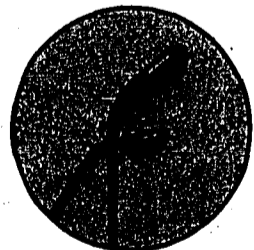
Der in ärmlichen Verhältnissen lebende Franz Schubert hatte dem Fürsten Johann I. von Liechtenstein manche Malzeit und finanziellen Zuspuf zu verdanken.

Ebenfalls darf angenommen werden, dass Schubert während seiner Gymnasialzeit in Wien mit dem späteren Historiker Peter Kaiser zusammengetroffen ist.

Die Gedenkmarke zu 70 Rappen, siehe unser Bild, zeigt ein Portrait Franz Schuberts, nach einem Entwurf von Martha Griebler, die über den Menschen Franz Schubert ein umfangreiches zeichnerisches Werk geschaffen hat. Teile davon sollen anlässlich der Schubertiade 1997 in Feldkirch ausgestellt werden.

Fürst Johannes II. erwarb 1891 jene schöne Leopold Kupperwieser zugeschriebene Kohlezeichnung, die den jungen Franz Schubert darstellen soll, die sich heute noch in den Fürstlichen Kunstsammlungen befindet. Die Überlieferung sagt, dass dieser Fürst kurz vor seinem Tod Schuberts Lied «Du bist die Ruh» hören wollte.

Die weiteren Briefmarken, die am 3. März 1997 erscheinen werden, befassen sich mit «Liechtensteiner Sagen» sowie mit «Dorfansichten». Mehr darüber im Innern dieser Ausgabe.



**federer**  
AUGENOPTIK  
BUCHS UND TRIESEN

*aktuelle Themen*

- Preiswertes Wohnen in Triesen.....2
- Gewerbepräsident zur Wirtschaftslage.....3
- Neue Liechtensteiner Briefmarken.....5
- 24 Fragen an Peter Sele, Vaduz.....7
- Frischer Wind im Sücca-Restaurant.....9
- Weitcupabfahrt in Val Gardena.....11
- Eine Umfrage zu Weihnachten.....13
- Weihnachtsgeschenk der Nationalbank.....17

## Die Adventszeit sollten wir für eine Denkpause nutzen

Gedanken zum morgigen vierten Adventssonntag – Von Annemarie Fleck

Tausend Jahre sind für Dich wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache, so heisst es in der Bibel im 90. Psalm. In der Ewigkeit ist ein Menschenleben nur ein Hauch, unsere Zeit bedrückend kurz, auch wenn wir achtzig, neunzig oder gar hundert Jahre alt werden. Wir haben also gar nicht so viel Zeit etwas gut zu machen, etwas zu ändern und neue Wege einzuschlagen, wenn wir feststellen, dass wir versäumt, Gottes Welt zu hegen und zu pflegen und sie, durch unser Dasein, freundlicher und wärmer zu gestalten. Gott hat keine anderen Hände als die unseren.

Dieses Wort gilt immer mehr für uns, auch wenn wir es längst in den Akten als einen «gebrauchten Werbeslogan» abgelegt haben. Manchmal verbirgt sich eine tiefe Wahrheit in einem Gemeinplatz, so wie sich oft tiefe Wahrheiten in alten Sprüchen aus dem Volksmund verbergen. Wieder ist ein Jahr unseres Lebens schon fast vergangen. Die Adventszeit geht ihrem Ende zu, und Weihnachten steht vor der Tür. Was ist in diesem Jahr besser geworden in der Welt?

Es fällt uns schwer das aufzuzählen. Was schlimmer geworden ist, fällt uns viel schneller ein, neue Kriege, neue Folterungen, neue Vertreibungen an irgend einem Platz der Welt, neue «Kriegsherren», die sich als Helden, als Befreier von Völkern oder auch nur einzelner Gruppen aufspielen – und die doch nur machtgerige, skrupellose Mörder sind, die können wir schnell aufzählen. Wo aber sind die Menschen, die versuchen die Wunden zu verbinden, wo sind die, die unter eigener Lebensgefahr Hungernden Lebensmittel bringen, wo sind die, die sich für die Gequälten einsetzen?

Sie sind auch da, denn ohne sie wäre längst alles von einer Welle des Hasses und des Blutes überschwemmt, aber ihre Namen bleiben zuallermeist



im Verborgenen. Sie sind nicht publikumsträchtig für die Medien, auch wenn das hart und böse klingt. Ein berühmter Zeitungsmannt sagte einmal: «Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht.» Er kannte die Gier der Menschen nach Sensationen, er wusste, dass das Furchtbare im bequemen Sessel gelesen oder gehört wird und bei vielen Menschen einen angenehmen Nervenzickel hervorruft. Nicht weil dieser Mensch schlecht ist oder gar das selbst tun würde, was die anderen tun, von denen er in den Nachrichten hört.

Man könnte tiefgründige, psychologische Erklärungen für dieses Phänomen finden, aber der Volksmund hat hier einen seltsam treffenden Satz geprägt: «Schadenfreude ist die reinste Freude.» Schreckensnachrichten, solange sie nicht den eigenen Lebenskreis betreffen, geben eher ein Gefühl her: «Schau nur, wie gut Du es hast. Was bist Du doch für ein edler Mensch gegen diese Verbrecher.»

Man freut sich über sich selbst, M doch folgerichtig müssten wir dann weiterdenken: Das sollten die

anderen auch so haben. Was kann ich nun tun, um ihnen zu helfen? Für dieses Weiterdenken aber brauchen wir wohl alle immer wieder einen neuen Anstoss. Eine Denkpause einlegen heisst nicht, wie man dem Wort auch noch entnehmen könnte, «eine Weile nicht mehr zu denken», sondern es bedeutet sich von der allgemeinen Hetze einmal zu lösen, eine stille Pause einzulegen, damit man wieder «denken» kann. Wir Menschen brauchen dazu einen äusseren Anlass. Advent ist ein solcher Anlass, und wir sollten ihn nutzen.

## Ab Februar kommen Gentech-Lebensmittel auch in unsere Läden

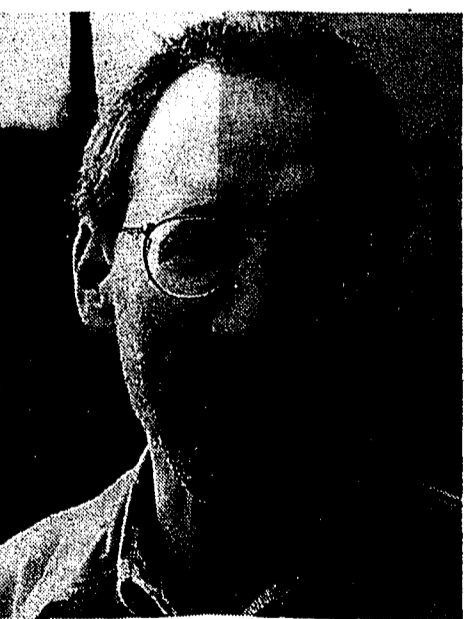
Mit GVO-Deklaration – BAG bewilligt Monsanto-Gesuch und gentechnisch verändertes Vitamin B12 – Protest der Konsumenten

(AP/VB) – Nach den USA und anderen Ländern öffnet auch die Schweiz den Markt für Gentech-Lebensmittel. Das Bundesamt für Gesundheit stuft sowohl die Sojabohne des Herstellers Monsanto als auch gentechnisch verändertes Vitamin B12 als unbedenklich ein. Umwelt- und Konsumentenorganisationen erheben Beschwerde. Mit der Öffnung seitens der Schweiz halten die gentechnisch veränderten Lebensmittel auch in Liechtenstein Einzug.

Lebensmittel mit gentechnisch verändertem Soja von Monsanto dürfen ab dem kommenden 1. Februar auch in den Schweizer und Liechtensteiner Läden verkauft werden. Die gentechnisch veränderte herbizidtolerante Monsanto-Soja sei für die Ernährung gleichwertig wie herkömmliche Soja und gesundheitlich unbedenklich, begründete BAG-Direktor Thomas Zeltner den Entscheid. Die Lebensmittel, die gentechnisch verändertes Soja enthalten, müssen jedoch mit dem Hinweis GVO (Gentechnisch veränderter Organismus) deklariert werden. Die Deklaration erfasst beispielsweise Backwaren mit Sojamehl oder Sojaschrot und Tofu. Bestandteile von GVO-Soja, die praktisch nicht mehr nachweisbar sind, müssen dagegen nicht deklariert werden. Das trifft zum Teil auf Schokolade sowie auf Sojaöl zu.

### Auch in Liechtenstein

Wie uns der Leiter des Landwirtschaftsamtes Julius Ospelt und Landesveterinär Dr. Peter Malin auf Anfrage mitteilen, werden die gentechnisch veränderten Lebensmittel auch in Liechten-



Nach Auskunft von Landesveterinär Dr. Peter Malin gilt die Zulassung für Gen-Soja in der Schweiz auch in Liechtenstein.

stein erhältlich sein. Seien die Substanzen erst einmal von der Forschungsanstalt des Bundesamtes für Landwirtschaft als unbedenklich erklärt und vom Bundesamt für Gesundheit zugelassen worden, so Dr. Peter Malin, so gelte die Freigabe auch für Liechtenstein, das in diesem Zusammenhang einen Status gleich demjenigen eines schweizerischen Kantons innehat. Man hätte derzeit auch gar keine gesetzliche Grundlage für ein Verbot in Liechtenstein. Die Zulassung sei nicht zuletzt auch eine ethische Frage, und ein Verbot könnte nur auf politischer Ebene ausgesprochen wer-

den. Auch Julius Ospelt vom Landwirtschaftsamts bestätigte, dass es von liechtensteiner Seite nichts nachzuprüfen gebe, da wir an die Importbestimmungen der Schweiz angekoppelt seien. Eine Freigabe in der Schweiz bedeute, dass die Bestimmungen auch für Liechtenstein gelten würden. Wie uns der Leiter des Landwirtschaftsamtes weiter erklärte, würden bis anhin in Liechtenstein keine gentechnisch veränderten Lebensmittel angepflanzt, was sich aber in Zukunft durchaus ändern könne, wenn die Schweiz Bewilligungen für Anpflanzungen erteile. Ein Gentech-Gesetz für Liechtenstein befinde sich derzeit in der Vernehmlassung.

### Erleichterte Deklaration bis Ende 1997

Damit sich die Konsumenten mit den neuen Anschriften zurecht finden, gibt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine Deklarationsbroschüre heraus, die auch in den Läden aufgelegt werden soll. Dem Handel räumt das BAG bis Ende Jahr ein erleichtertes Deklarationsverfahren ein. So können die Läden die Deklarationen an den Gestellen statt an den Packungen anbringen, solange noch keine neuen Etiketten vorhanden sind.

Die Migros hat laut Mitteilung vom Freitag entschieden, genveränderte Lebensmittel so lange wie möglich zu vermeiden. Coop gab die Zusicherung, bei seinen Exklusivmarken konventionell angebaute Soja zu verwenden. Die Öko-Programme beider Grossverteiler schliessen die Anwendung von Gentechnik aus. Die Zulassung von Gensoja gilt nicht generell, sondern nur für das Pro-

dukt von Monsanto. Jede weitere Gentechschöpfung bedarf einer neuen Einzelbewilligung.

Wie das BAG weiter entschieden hat, dürfen auch Lebensmittel mit gentechnisch verändertem Vitamin B12 auf den Markt kommen. Der von den kantonalen Vollzugsbehörden am 20. November bekanntgegebene Auslieferungsstopp für solche Lebensmittel wurde per sofort aufgehoben.

Bei Umwelt- und Konsumentenorganisationen hat die Zulassung von Gentech-Soja einen Proteststurm ausgelöst. Über ein Dutzend Organisationen sowie Vertreter der Lebensmittelbranche wollen gegen das BAG Aufsichtsbeschwerden erheben. Die gentechnisch veränderte Sojabohne stelle eine Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt dar, schreibt die Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie (SAG).

**Lese.  
Ecken.**

DECOR DESIGN

FL 9487 Bendorf  
Tel 075 377 45 49